

2. Silber, vergoldet; 48 cm hoch; mit Steinen und Bergkristallen in verschiedener Fassung (gezackte Leisten und Kordel — oben eng oder weit gezackte Kastenfassung, Korbfassung) besetzt. Der Fuß von breitovaler Grundform, an den Langseiten in je zwei runde, an den Schmalseiten in je einen kielbögigen Lappen ausspringend. Der Nodus aus vier großen, kreuzförmig aneinander gestellten, steilovalen Fassungen mit gebuckelten Bergkristallen bestehend, mit großen, gotisierenden Blättern in den Zwickeln, über und unter Steinen in Korbfassung. Das Kreuz in je drei Lappen auslaufend, in der Tiefe mit graviertem Maßwerkfries ornamentiert. An der Vorderseite sind die Lappen mit Perlen und Steinen um vier verglaste, rechteckige Kästchen besetzt; die Darstellungen, zwei Engel das Allerheiligste anbetend, Christus an der Schmerzenssäule, Christus Salvator und hl. Katharina, in Goldschmiedemail. An der Rückseite, oben, unter gefaßten Bergkristallen, Lamm Gottes; an dem Schnittpunkte der Balken Relief: Kopf Christi mit dem Kreuznimbus vor ausgezackter Bergkristallplatte. Am Fußrande Salzburger Beschau und Meistermarke **HB**. Um 1600, mit Benutzung älterer Teile (Nodus, Kreuz).

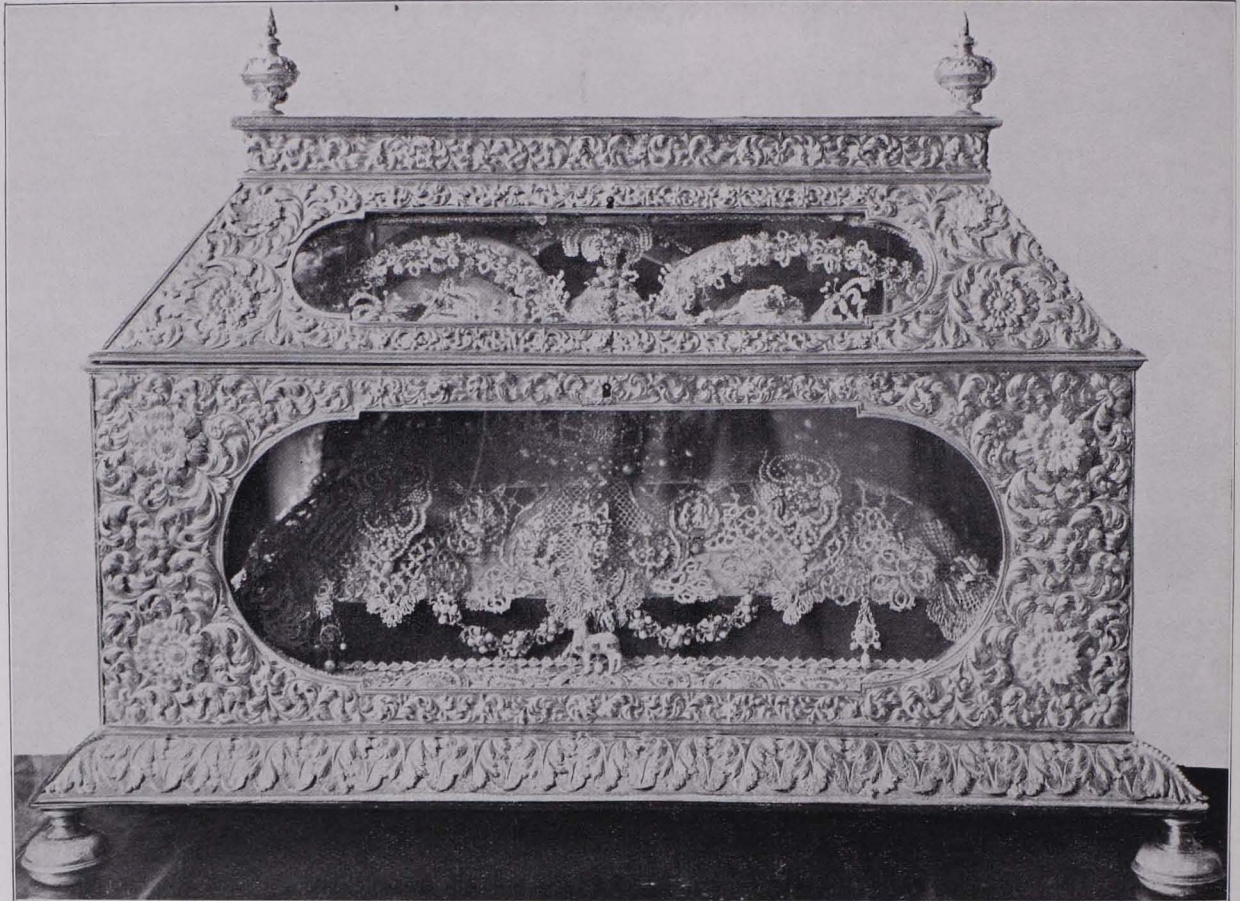


Fig. 106 Reliquierschrein der hl. Erentrud (S. 84)

3. Silber, vergoldet; 37 cm; breitovaler, ausgezackter Fuß mit getriebenen Volutenranken, Tressen, Vasen und stilisierten Blättern. Knauf mit drei Schildern in Blattranken. Vor der vergoldeten, gezackten Strahlen- glorie mit aufgesetztem Kreuze, Voluten- und Blattranken mit applizierten Cherubsköpfchen, Engeln mit Leidenswerkzeugen und die hl. Helena. Kreuzpartikel in Wolkenkranz und Zackenglorie. Augsburger Beschau über A. Meisterzeichen unleserlich. 1736 von Baron Karl von Ehrenberg, Bruder der Äbtissin, geschenkt (Fig. 105).

Fig. 105.

Reliquien-  
schrein der  
hl. Erentrud.  
Fig. 106.

Reliquierschrein der hl. Erentrud: Länge 64 cm, Breite 48·5 cm, Höhe 54·5 cm (Fig. 106). Silber, vergoldet, auf vier Knauffüßen, sarkophagförmig; die untere Leiste mit Blattranken verziert. Die Wände sind von kartuscheförmigen Scheiben durchbrochen, herum applizierte, stachelige Blattranken, zwischen denen versilberte Rosetten angebracht sind. Auf dem Deckel getriebene Blattranken, dazwischen Silberplatte mit graviertem Widmungsinschrift der Äbtissin Maria Johanna Franziska von Rehling, 1674. In den vier Ecken Flammenurnen.